Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 61 (1954)

Heft: 9

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einzelnen Kollektionen doch nicht diametral entgegengesetzt. In diesem Winter 1955 herrscht absolut keine Einheitlichkeit. Es heißt nicht mehr: Man trägt ... sondern bestenfalls: ... man kann tragen! Man kann sehr verschiedene Sachen tragen, und man tut gut daran, sehr, sehr vorsichtig zu sein. Denn die Pariser Mode geht offenbar keineswegs mehr davon aus, die Frauen durch die Kleidung schöner und anziehender zu machen. Im Gegenteil, sie brachte diesmal Formen und Farben heraus, die nur den allerwenigsten Frauen stehen. Man kann nicht einmal sagen: diese Mode können sich nur die Schönsten leisten. Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß gerade die Hübschesten entstellt werden.

Die überseeischen Käufer wandern denn auch mehr und mehr nach Italien ab, wo jährlich neue und vielversprechende Modehäuser wie Pilze aus dem Boden schießen. Die italienische Mode hat vielleicht im gesamten weniger originelle Ideen als die französische, aber sie ist überaus praktisch, tragbar und geht vor allem darauf aus, den Frauen zu schmeicheln. Zum Teil ist sie auch klimabedingt: Infolge der vorwiegend guten Witterung ist man viel im Freien, auf der Straße. Man wendet also seine Aufmerksamkeit vor allem einer guten, praktischen Straßenkleidung zu. Die Franzosen hingegen schaffen mehr für den Salon — den es im Sinne der Jahrhundertwende kaum mehr gibt. bg.

Ausstellungs- und Messeberichte

Textilien und Textilmaschinen an der Export- und Mustermesse Dornbirn 1954

Während den Tagen vom 30. Juli bis 8. August führte Dornbirn zum 6. Male seine Messe durch. Aus kleinen Anfängen hat sich die im Sommer 1949 vom Verkehrsverein Dornbirn und führenden Persönlichkeiten aus der Privatwirtschaft gegründete Dornbirner Textil- und Exportmesse in kurzer Zeit zu einer Veranstaltung entwickelt, welcher das Ausland von Jahr zu Jahr größere Beachtung schenkt. Von den 1100 Ausstellern der diesjährigen Messe entfielen rund 40 Prozent auf das Ausland. Führend war dabei Deutschland mit 280 Ausstellern; Italien folgte mit über 80 und die Schweiz mit 56. Man darf die Dornbirner Messe als die eigentliche Textilfachmesse Oesterreichs mit internationalem Gepräge bezeichnen. Schon im Vorjahr entfielen nämlich rund 67 Prozent der Ausstellungsfläche auf den Textilsektor; diesmal waren es bei wesentlich vergrößerter Fläche fast 75 Prozent, wobei man vom Rohstoff bis zum eleganten Abendkleid der Dame allen Stufen der Verarbeitung begegnete.

Die Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke, zeigte eine reichhaltige Schau bemerkenswerter Erzeugnisse aus ihrer vollsynthetischen Kunstfaser «Nylon Emmenbrücke». Wirk- und Strickwaren aus verschiedenen österreichischen Textilbetrieben und eine mannigfaltige Kollektion aus schweizerischen Seidenwebereien vermittelten einen vortrefflichen Ueberblick über den weiten Verwendungsbereich dieser Kunstfaser. In der Textilmaschinenhalle vermittelte zudem die Verarbeitung von Nylon-Emmenbrücke-Garnen und von der Viskose-Spezialität «Decora» noch einen praktischen Anschauungsunterricht. — Die österreichische Zellwollfabrik Lenzing warb wirkungsvoll für ihre Exporterzeugnisse Zellwolle und Austrophan. — Von ausländischen Firmen der Kunstfasernindustrie seien ferner erwähnt: die Algemene Kunstzijde Unie N. V., Arnhem, und die Farbenfabriken Bayer AG., Düsseldorf; die erstere zeigte die Verwendungsmöglichkeit ihres Enkalon-Garnes für die Strumpfindustrie, die letztere die Möglichkeiten von Bayer-Perlon endlos und spinngefärbt und der Bayer-Acryl-Faser, eine der neuen vollsynthetischen Kunstfasern mit ausgesprochenem Wollcharakter.

Das Bijou der Dornbirner Messe war unstreitig die sich in vornehmer Gestaltung präsentierende Gemeinschaftsschau der österreichischen Seidenindustrie. Als prächtige Schau schöner Stoffe aus Seide und Kunstseide, aus Nylon und Perlon und aus Mischgeweben bestehend, brachte sie außer der typisch österreichischen auch noch jene spezifisch wienerische Note zur Geltung, die in der Welt immer gefallen hat. Der Zeitpunkt für diese Gemeinschaftsschau, in welcher neben einfachen Satins und Taft, neben Faille, Rips, Ottoman und Moiré, Crêpegeweben aller Art, auch reiche Damassés, schwere Brokate und Paramentenstoffe, schöne Krawattenstoffe, Tücher, Echarpen, Schirm-, Futter- und Wäschestoffe, ferner reiche Druckstoffe das Auge jedes Fachmannes erfreuten, war deshalb günstig gewählt, weil sich am internationalen Modehimmel derzeit eine Renaissance der Seide bemerkbar macht.

Die letztes Jahr erstellte neue Messehalle war fast vollständig von der Textilmaschinenindustrie in Anspruch genommen. Die Bedeutung, welche die Textilmaschinenindustrie der Dornbirner Messe beimißt, kam in der großen Zahl von 146 Firmen aus 10 verschiedenen Ländern deutlich zum Ausdruck. Rund die Hälfte davon entfiel auf Deutschland, etwa 30 auf Oesterreich und deren 7 auf die Schweiz; ferner waren Belgien, England, Italien, die Tschechoslowakei, Schweden und sogar eine Firma aus den USA vertreten. Es war wirklich eine internationale Schau und hinsichtlich der Ausstellungsobjekte derart umfassend, wie wir sie an der Schweizer Mustermesse, die allerdings nationalen Charakter hat, noch nie gesehen haben. Wir können daher nur kurz auf die schweizerischen Aussteller hinweisen.

Die Maschinenfabrik Benninger AG., Uzwil, zeigte in Dornbirn zum erstenmal den in Zusammenarbeit mit der Firma Georg Fischer, Schaffhausen, entwickelten automatischen Spulenwechsler ACWo 4-F. Dieser neue Benninger-Typ mit dem bewährten +GF+ Automat mit unabhängigem Wechsel für vier Farben ist besonders für feine Seiden- und Rayongewebe geeignet. Er weist verschiedene konstruktive Neuerungen auf. Wir werden daher gelegentlich in einem besonderen Artikel auf diesen neuen Spulenwechsler zurückkommen. Die Firma Benninger war ferner mit einer ihrer bewährten Färbemaschinen vertreten. — Die Firma Bertschinger Textilmaschinen AG., Wallisellen, hatte zwei erneuerte Webstühle ausgestellt. — Mit ihren neuesten Konstruktionen von Kardendeckelschleifmaschinen und reichhaltigen Kardengarnituren warben auch die Firmen Graf & Co., Rapperswil, und Honegger & Cie., Rüti (ZH), für schweizerische Qualitätsarbeit. — Die Firma Henry Baer & Co. AG., in Zürich 4, zeigte eine Auswahl ihrer neuzeitlichen Garn- und Gewebe-Prüfapparate. — Mit reichhaltigen Kollektionen von technischen Lederwaren für Spinnereien und Webereien waren die Firmen Leder & Co. AG., Rapperswil, und Staub & Co., Lederwerke Männedorf, vertreten, während die Firma Walter Bräcker, Pfäffikon (ZH), mit Spinn- und Zwirnringen aufwartete. — Mit einer Neuheit war die Firma Famatex, Bäch am Zürichsee, vertreten. Sie zeigte eine Vorgarn-Auflösemaschine, die ohne Messer arbeitet. Im untern Teil der Maschine wird ein Vakuum

erzeugt, während auf der oberen Stirnfläche die Spindeln angeordnet sind, deren Drehungszahl zwischen 100—220 T/Min. stufenlos regelbar ist. Das auf den Spindeln vorhandene Garn wird mittels eines Abzugsstutzens durch das Vakuum abgesaugt, wobei dasselbe infolge der großen Abzugsgeschwindigkeit, die etwa zehnmal größer ist als die Spulengeschwindigkeit, bis zur Einzelfaser verzogen und dadurch vollständig aufgelöst wird. Die Firma weist damit einen neuen Weg, der nicht nur jegliche Beschädigung der Vorgarnspulen ausschließt, sondern auch noch eine geeignete Verwertung des restlichen Garnmaterials ermöglicht. -t -d.

Fachschulen

Reorganisation der Textilfachausbildung in der Baumwollindustrie

Seit dem Ersten Weltkrieg hat sich die schweizerische Textilindustrie stark entwickelt. Zur Vielzahl der alten und neuen Rohstoffe — Wolle, Baumwolle, Seide, Kunstseide, vollsynthetische Fasern usw. —, die man heute einzeln oder gemischt für die Herstellung eines Textilproduktes verwenden kann, kommen die großen *Fortschritte in der Textilveredlung* hinzu, die vor allem durch die Entwicklung auf dem Gebiete der Kunstharze neue Veredlungsmöglichkeiten schuf. Diese moderne Entwicklung macht eine gründliche Schulung nicht nur des technischen, sondern auch des kaufmännischen Nachwuchses zu einem dringenden Bedürfnis.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich der Arbeitsausschuß der Paritätischen Kommission der schweizerischen Baumwollindustrie (Baumwollkommission) während längerer Zeit sehr eingehend mit der Frage der *Ausbildung des Nachwuchses* befaßt und sich dabei zum Ziele gesetzt, die bereits bestehenden Textilfachschulen den heutigen Bedürfnissen der Textilindustrie anzupassen und so zu koordinieren, daß mit einem Minimum an Aufwand ein Maximum an Leistung erreicht werden kann. Als Folge davon, wurden vor allem bei den St. Galler Textilfachschulen wesentliche Reorganisationsarbeiten durchgeführt, über die im kürzlich erschienenen *Quartalsbericht* Nr. 18 *der Baumwollkommission* eingehend berichtet wird.

Für jede Schule wird eine *Schulkommission* bestimmt, die die Tätigkeit der ihr unterstellten Fachschule überwacht. Vertreter der einzelnen Schulkommissionen bilden den *Schulrat der Textilfachschulen,* dessen Aufgaben vor allem darin liegen, die Bestrebungen zum Ausbau der Textilfachausbildung zusammenzufassen und die Tätigkeit der von der «Stiftung zur Förderung der schweizerischen Schulen für Textilfachausbildung» subventionierten Schulen zu koordinieren. Es handelt sich um die Webschule Wattwil in Wattwil, die Ostschweizerischen Stickfachschulen in St. Gallen, die Textil- und Mode-Schule, St. Gallen, die St. Galler Textilschule für Kaufleute, die Fachschule für Textilveredlung und die Wirkerei-Schule, alle in St. Gallen. Neben diesen Textilausbildungsmöglichkeiten für den Nachwuchs der einheimischen Textilindustrie, sind auch die Textilfachschule (Seidenwebschule) Zürich, das Technikum Winterthur, als Hochschulen die ETH in technischer Hinsicht und die Handels-Hochschule St. Gallen für die mehr kaufmännisch-administrative Ausbildung zu nennen.

In einer für die ehemals weltberühmten, blühenden toggenburgischen Webereien außerordentlich schweren Krisenzeit ist 1881 die *Webschule Wattwil gegründet* worden. 1890 konnte sie in ein Eigenheim übersiedeln, 1911 wurde ihr ein großer Neubau angegliedert, und 1946 wurde der Beschluß zu einer wesentlichen Vergrößerung der Webschule Wattwil gefaßt. Der Lehrplan wurde 1943 von Grund auf umgestellt, wobei durch die Schaffung eines Wollsektors mit eigenem Wollfachlehrer den Bedürfnissen der schweizerischen Wollindustrie Rechnung getragen wurde. 1949 konnte das Lehrprogramm durch Angliederung der neuen Abteilung für Spinnerei und Zwirnerei erweitert werden. Der heutige Ausbau der Schule erlaubt, im Jahr 60 bis 70 Schüler auszubilden. Die Schule umfaßt folgende Abteilungen: Spinnerei und Zwirnerei, Webermeister, Webereitechniker, Webereidessinateur, Textilkaufmann.

Im Jahre 1931 wurde die Stiftung *«Ostschweizerische Stickfachschulen»* gegründet, welche den Handstickfonds und den Schifflifonds, die beide Stickfachschulen betrieben, übernahm. In Tageskursen werden nach einem, den heutigen Bedürfnissen angepaßten Lehrgang die Lehrlinge in die sticktechnischen Grundbegriffe eingeführt; diese Kurse werden auch von den Lehrlingen für technisches Stickereizeichnen besucht. Die Ausbildung der Handmaschinensticker erfolgt weiterhin dezentralisiert durch Wanderfachlehrer. Das Unterrichtsprogramm der Stickfachschulen umfaßt ferner einen Abendkurs für Kaufleute und eine Nachstick-Abteilung. Ein Ausbau und die Erweiterung des Maschinenparks der Stickfachschulen ist geplant.

Aus einer permanenten Mustersammlung des Kaufmännischen Direktoriums St. Gallen ist 1867 eine Schule für Musterzeichner hervorgegangen, die heute noch in Form der Zeichnerklassen am Industrie- und Gewerbe-Museum St. Gallen weiterbesteht. Die Abteilung wurde später noch durch eine Kunststick- und Handarbeitsklasse sowie die Lorraine-Klasse erweitert. 1929 wurden Kurse für Zuschneiderinnen und Directricen aufgenommen. Die Modeabteilung der jetzigen *Textil- und Modeschule,* St. Gallen, ergänzte ihr Programm ferner durch Einführung von sogenannten Repetitionskursen.

Die *St. Galler Textilfachschulen,* St. Gallen, sind das jüngste Glied in der Reihe der Textilfachschulen und wurden 1947 als «Höhere Textilfachschule» gegründet. In Zusammenarbeit mit der «Stiftung zur Förderung der Schulen für Textilfachausbildung» wurden neue Lehrpläne ausgearbeitet, nach denen die frühere Oberstufe aufgehoben und die bisherige Mittelstufe erweitert wurde. In bezug auf die frühere Oberstufe besteht die Absicht, eine entsprechende Ausbildungsmöglichkeit an der Handels-Hochschule St. Gallen zu schaffen; die neue Fachschule gliedert sich heute in die drei Abteilungen: St. Galler Textilschule für Kaufleute, Fachschule für Textilveredlung und Wirkereischule. Der bis anhin durchgeführte Einführungs- und Fortbildungskurs (Samstagskurs zwischen Mitte Oktober bis Ende März), wird weiter in das Jahresprogramm aufgenommen. Im gleichen Rahmen wie bisher werden auch die zwei üblichen Winterabendkurse durchgeführt. Einzelvorträge über Entwicklung und Fortschritte in der Ausrüstung, speziell über die Veredlung der neuen synthetischen Fasern, ergänzen das Jahresprogramm.

Bundestextilschule Dornbirn. — Vor etwas mehr als 50 Jahren, im Spätherbst 1901, wurde der «Markt» Dornbirn zur Stadt erhoben. Schon damals war geplant, die bestehende «Stickereischule» zu einer Web- und Wirkschule auszubauen. Veranlaßt durch die natürlichen wirtschaft-